

Nationalbibliothek widmet sich interkulturellem Dialog

Die Österreichische Nationalbibliothek (ÖNB) widmet sich in ihrer diesjährigen großen Sonderausstellung dem interkulturellen und interreligiösen Dialog: Die ab 7. Mai im barocken Prunksaal zu sehende Schau über "Juden, Christen und Muslime" präsentiert Zeugnisse von Wissenstransfer und Meinungs austausch zwischen den abrahamitischen Weltreligionen v.a. während des Mittelalters.

Eröffnet wird die Ausstellung am 6. Mai durch Bundesministerin Claudia Schmied, die Festrede hält die designierte künstlerische Leiterin des Jüdischen Museums Wien, Danielle Spera.

Die immer wieder aufflammenden Konflikte zwischen den unterschiedlichen Ethnien und Weltanschauungen "lassen leicht vergessen, welche große Bedeutung Dialog und Kommunikation für die Entwicklung der jeweiligen Zivilisationen gehabt haben", heißt es in einer Ankündigung der ÖNB. Vielfach seien es religiös motivierte Fragestellungen gewesen, die den Anstoß für die wissenschaftliche Auseinandersetzung zwischen Fachwelten gaben, die eingebettet in ein jüdisches, christliches oder muslimisches Umfeld waren. Getragen worden sei dieser Dialog von Kräften, die das "Streben nach sachlicher Erkenntnis und den Respekt vor den Errungenschaften des jeweils Anderen" zu verbinden wussten.

Die in der ÖNB-Sonderausstellung gezeigten mehrheitlich mittelalterlichen Handschriften

geben Zeugnis vom reichen Ertrag dieser interkulturellen Auseinandersetzung, vor allem in den Bereichen Medizin, Astronomie und Astrologie. Berührungspunkte der Kulturen waren die Höfe der Fürsten und Kalifen im Nahen Osten und im Mittelmeerraum, aber auch Schulen und Universitäten. Dort wurde übersetzt, diskutiert, rezipiert und integriert, was aus fremden Ländern herangebracht wurde.

Ausgangspunkt blieb während des gesamten Mittelalters - wie es in der ÖNB-Ankündigung heißt - das kulturelle Erbe der Antike.

Vermittelt wurde das Wissen und Denken der Alten Griechen und Römer durch Byzanz als dem Hauptschnittpunkt verschiedener Kulturen, vor allem aber durch die Übersetzungstätigkeit arabischer Gelehrter: Die Schriften eines Aristoteles z.B. erreichten das mittelalterliche Europa über den Umweg der islamischen Welt. Fortgesetzt wird dieser Prozess in der beginnenden Neuzeit mit der Übertragung der gelehrten Texte in die wichtigsten hiesigen Kultursprachen. Dieser Übergang markiert auch den zeitlichen Rahmen der Ausstellung in der ÖNB vom Frühmittelalter bis ins 16. Jahrhundert.

Die Ausstellung "Juden, Christen und Muslime. Interkultureller Dialog in alten Schriften" ist von 7. Mai bis 7. November im Prunksaal der Nationalbibliothek zu sehen. (Informationen: www.onb.ac.at)